



Jesuskind aus der Weihnachtsskrippe des Klosters Zangberg

„Unsere Seelen sollen nicht aus sich heraus, sondern in sich hinein ein Kind gebären, ein edles und schönes Kind, wie man es lieblicher nicht wünschen kann:

Jesus soll
in uns geboren werden.
Er soll
in uns Gestalt gewinnen.“

Franz von Sales

Kloster St. Josef Zangberg,
Jahresrückblick von Advent 2021
bis Advent 2022

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters,
liebe Verwandte, liebe Mitschwestern und Mitbrüder, liebe ehemalige Schülerinnen!

An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Christi, in ihr verbindet sich Gott voll und ganz mit dem Menschen. Vollkommener kann diese Verbindung nicht mehr sein. Mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele wird Gott eins mit dem Menschen, und ER wünscht sich, dass auch der Mensch sich ganz mit IHM verbindet. So wünschen auch wir Ihnen, dass Sie diese Verbindung immer wieder neu und vor allem am Fest der Geburt des Herrn zutiefst erfahren dürfen.

In der Vorbereitung auf die Weihnachtszeit schreiben wir Ihnen diesen Jahresbrief und blicken darin auf das vergangene Kirchenjahr zurück, das vom salesianischen Doppeljubiläum geprägt war:

450. Geburtstag der hl. Johanna Franziska von Chantal am 23. Januar und
400. Todestag des hl. Franz von Sales am 28. Dezember.

Zusammen mit der Pfarrgemeinde eröffneten wir am Sonntag, den 23. Januar, das Jubiläumsjahr in einer festlichen Wortgottesfeier mit Predigt über unsere Ordensgründer. Am Nachmittag tauschten wir uns in der Gemeinschaft über die Frage: „Was uns die heiligen Stifter bedeuten?“ aus. Dabei lag der Schwerpunkt auf unserer hl. Mutter Johanna Franziska, deren Spiritualität erst in jüngerer Vergangenheit wieder in den Fokus des geistlichen Lebens des Heimsuchungsordens rückte.

Bereits die Konventexerzitien Mitte Januar waren vom Geist des salesianischen Doppeljubiläums geprägt, da uns P. Herbert Winklehner OSFS, der Regionalassistent der deutschsprachigen Föderation, Impulse zu Szenen aus dem Leben unserer heiligen Stifter in den Glasfenstern der Basilika zu Annecy gab.

Für uns in Zangberg bildete ein *Fest der Begegnung* am Titulartag unseres Ordens, dem Fest Maria Heimsuchung, das in Deutschland am 2. Juli begangen wird, den Höhepunkt dieses Jubiläumsjahres. Mit lebendigen Gesängen aus der *Missa Afrikana* gestaltete der Zangberger Kirchenchor die hl. Mes-

se musikalisch. Domkapitular Platschek, der Ordensreferent unserer Erzdiözese, stand ihr vor und P. Herbert Winklehner hielt die Festpredigt, in der er die Einzigartigkeit der geistlichen Freundschaft zwischen Johanna Franziska von Chantal und Franz von Sales in den Mittelpunkt stellte. Die Fürbitten verbanden wir Schwestern mit einer Gabenprozession, in der „das spirituelle Erbe“ unserer Stifter mit Symbolen verbildlicht wurde.

In Begleitung einer Bläsergruppe zogen Schwestern und geladene Gäste anschließend unter die Arkaden, wo wir uns bei Leberkäse und Kartoffelsalat stärken und miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Nach Kaffee und Kuchen luden wir zu verschiedenen Angeboten ein: eine Schlossführung, ein Vortrag über das „Magnificat als prophetischen Gesang“, Meditativer Tanz im Ahnensaal und ein geistliches Gespräch unter einem Apfelbaum! Der frohe und bereichernde Tag schloss mit der Vesper von „Maria Heimsuchung“ im Schwesternchor.



© Elisabeth Stegmann

Festgottesdienst in der Klosterkirche



© Hermann Huber

Zangberger Bläser spielen auf



© Hans Holzner



© Hans Holzner

Vortrag



© Hans Holzner

Meditativer Tanz im Ahnensaal

Auch das Forumstreffen, ein Angebot der Föderation für die Schwestern aller deutschsprachigen Klöster (incl. Zagreb), stand im Zeichen des Jubiläumsjahres. Vom 30. September bis 2. Oktober versammelten sich insgesamt 16 Schwestern und P. Herbert bei uns in Zangberg zu Begegnung, Austausch und Gebet.

Wahr ist freilich, dass wir ohne die göttliche Gnade nichts, mit ihr aber alles vermögen. Dieses Wort des hl. Franz von Sales gilt für die beiden Jubilarinnen dieses Jahres:



© Sr. Beata Maria Beck

Sr. M. Walburga Biermeier



© Sr. Beata Maria Beck

Sr. M. Martha Meindl (Mitte)

Sr. M. Walburga Biermeier durfte am 29. Januar auf 70 Jahre Profess zurückblicken, und Sr. M. Martha Meindl am 26. Mai auf 65 Jahre Profess. Dankbar für Gottes Führung erneuerten beide Schwestern mit Hingabe während der Eucharistiefeier ihre Gelübde. Im Anschluss an die Gottesdienste gratulierten Verwandte, Freunde und die Dorfgemeinschaft – coronabedingt – bei einem Stehempfang im Ahnensaal. Am 5. November konnte Sr. M. Martha abermals Gratulanten empfangen, diesmal zu ihrem 90. „Wiegenfeste“!

Eine wichtige Entscheidung stand für unseren Konvent kurz vor Pfingsten an: Am 2. Juni wählten wir Sr. M. Jutta Reitinger unter dem Vorsitz von Domkapitular Platschek für ein zweites Triennal zu unserer Oberin. Wir danken ihr, dass sie das verantwortungsvolle Amt in dieser – auch für uns – so herausfordernden Zeit noch einmal auf sich nimmt.

Nun fragen Sie sich sicher, wo unsere Herausforderungen liegen?! Neben der Aufrechterhaltung des Seminarbetriebs im *Haus der Begegnung*, der zunehmend unsere Kräfte fordert und überfordert, ist es vor allem der Erhalt des großen Gebäudekomplexes.

Seit Januar 2022 wird eine Bestandsaufnahme der Bausubstanz durchgeführt. Gott sei Dank steht uns das Ordinariat der Erzdiözese München und Freising u.a. beratend und logistisch zur Seite, denn an diesem umfangreichen Projekt, mit vielen Besprechungen und Begehungen, sind unter der Leitung eines Architekturplanungsbüros folgende Gewerke beteiligt: Vermessung, Statik, Brandschutz, Heizung-, Sanitär- und Elektro-Installationen sowie die Untersuchung des Dachstuhls.

Ein erstes Ergebnis ließ uns im Mai „den Atem anhalten“: Die Decken im Ahnen- und Fürstensaal weisen erhebliche Stuckschäden auf. Um die Säle weiterhin als Konzert- und Seminarraum bzw. Speisesaal nutzen zu können, mussten im Mai als Erstmaßnahme Sicherungsnetze eingezogen werden. Unser Ziel ist es, diese Räume auch weiterhin für die Öffentlichkeit und für den Seminarbetrieb nutzbar zu halten. Im Verlauf der Untersuchungen stellte sich dann



© Sr. Beata Maria Beck

Ahnensaal mit Sicherungsnetz



© Sr. Beata Maria Beck

Fürstensaal mit Sicherungsnetz

heraus, dass die Hauptursache der Schäden wohl in erheblichen Mängeln an den Dachstuhlkonstruktionen liegt.

Gleichzeitig begannen wir mit einer Machbarkeitsstudie, die uns helfen soll, neue, zusätzliche oder andere Nutzungsmöglichkeiten für die gesamte Klosteranlage zu finden. Vielleicht können wir auch Kooperationen mit anderen Trägern in den Blick nehmen.

Um dieses umfangreiche und langwierige Projekt finanziell bewältigen zu können, sind wir auch auf Spendengelder angewiesen. Wenn Sie uns mit einer Gabe hierfür unterstützen möchten, finden Sie am Ende des Briefes die entsprechende Bankverbindung mit dem Stichwort „Klostersanierung“. Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir schon im Voraus!

Eine weitere außergewöhnliche Aktion war das Ausbaggern des Kanals, dem sogenannten „Nil“. Dazu wurden nacheinander drei Bagger benötigt. Da der Spezialbagger aufgrund des moorigen Untergrundes einsank, musste ein zwanzigtonnenschwerer Bagger diesen herausziehen. Später kam noch ein Minibagger zum Einsatz, um die Arbeiten zu beenden.

Nun da das Wasser wieder klar und frisch war, erfreute sich ein Biber daran, der aber bald, zu unser aller Erleichterung, wegen des niedrigen Wasserstandes weiterzog!

Vor über 30 Jahren wurden im äußeren Park wegen des damaligen „Ulmensterbens“ sehr viele Eschen gepflanzt – jetzt kämpfen wir mit dem „Eschensterben“!! Deshalb ist der Park aus Sicherheitsgründen gesperrt! Noch ist nicht klar, in welchem Umfang Fällarbeiten nötig sind, die wohl abermals ein Loch in unseren Kassenbestand reißen werden.

Eine weitere finanzielle Investition kündigte uns der Aufzug-TÜV im August an: Um den Schwesternaufzug weiterhin nutzen zu können, müssen die Tragseile erneuert werden.

Am 24. Februar begann der Ukrainekrieg. Als Zeichen der Solidarität stellten wir sowohl in der Kapelle als auch in der Kirche eine Friedenskerze mit blaugelben Tüchern vor den Altar. Als am 11. März Bürgermeister sowie Landrat anfragten, ob wir bereit wären Flüchtlinge aufzunehmen, sagten wir umgehend Räumlichkeiten zu. Dies war uns nur möglich, da der Zangberger Helferkreis unter der bewährten Leitung von Frau Karin Böck die Betreuung übernahm. Sofort begann im 2. Stock des Gartenbaus das Einrichten und Umräumen der Zimmer. Aus zwei Gästezimmern entstanden eine kleine Küche und ein Aufenthaltsraum, der Meditationsraum im Erdgeschoss wurde zu einem großen Spielzimmer für die Kinder. Die elektrische Leitung wurde verstärkt, und die bereits begonnene Erneuerung der Bäder und Toiletten (eigentlich für den Seminarbetrieb gedacht) wurde schnellstmöglich abgeschlossen. Außerdem stellten die Verantwortlichen der BSH u.a. diverse Haushaltsgeräte zur Verfügung. Am 18. März zogen dann 5 Frauen und 6 Kinder ein, die bis auf Weiteres bei uns bleiben werden.

Fünf Tage später kam dann auch das *Omikron-Virus* bei uns Schwestern an. Just zu dem Zeitpunkt, als endlich der Seminarbetrieb nach vier Monaten Coronapause wieder aufgenommen werden konnte. Mit großem Elan koordinierten und bestritten unsere MitarbeiterInnen die zusätzlich anfallenden Arbeiten am Empfang, in der Küche und in allen Service-Bereichen. Frau Steinhöfer, unsere Seminarmanagerin hielt den Kontakt zu den Flüchtlingen und dem Helferkreis. Bis auf Sr. M. Helene wurden nacheinander alle Schwestern „positiv“. Für den Zeitraum der Quarantäne blieben alle in ihren Zellen, und wir bekamen aus der Klosterküche „Essen auf Rädern“ in den Zellenbau geliefert. Wir sind froh und dankbar, dass keine Schwester einen schweren Verlauf hatte, und keine Mitarbeitenden angesteckt wurden.

Wiedergenesen knüpfte Sr. Beata Maria am 8. April mit Erstkommunionkindern aus dem Pfarrverband Rosenkränze. Ein richtiger Hype! Drei weitere Nachmittage mit Kindern aus Zangberg und dem

benachbarten Pfarrverband folgten. Einige Firmlinge nahmen auch wieder am Chorgebet teil und konnten sich anschließend mit Schwestern über das Ordensleben austauschen; eine weitere Gruppe erhielt eine Haus- und Klosterführung.

Ferner zeigt sich die Verbundenheit zwischen dem Kloster und der Pfarrei bzw. dem Pfarrverband Ampfing darin, dass Sr. Claudia Maria erneut im Pfarrgemeinderat tätig ist. Viele Veranstaltungen der Pfarrei (Sitzungen und Besinnungszeiten) finden zudem in Räumlichkeiten des Klosters statt. Ebenso gestalten wir Schwestern Andachten und Gottesdienste mit verschiedenen „Teams“ aus dem PGR.

Leider konnten wir im Dezember 2021 die Adventsbesinnungs-Wochenenden pandemiebedingt nur jeweils samstags online anbieten. Das Palmsonntagswochenende durfte zur Freude aller wieder in Präsenz stattfinden. Nach Beendigung ihrer Ausbildung zur Exerzitienbegleiterin konnte Sr. M. Teresa in den Sommermonaten bereits erste Erfahrungen in der Exerzitienarbeit und der Geistlichen Begleitung sammeln.

Sr. M. Franziska hielt Vorträge für Seminaristen des Priesterseminars, für Mitarbeiter von Renovabis und sie arbeitet in der Arbeitsgemeinschaft *Salesianische Spiritualität* mit.

Entsprechend der Tradition unseres Ordens durften wir zu Einzelexerzitien, Auszeiten und Urlaubstagen wieder viele Gäste – Priester, Ordensleute, Frauen und Männer – empfangen.

Auch uns Schwestern war es wieder möglich, „Auszeiten“ bzw. Urlaubstage zu verbringen, sowie etliche Fortbildungen in Anspruch zu nehmen. Aufgrund der Anforderungen im Bereich „Arbeitssicherheit“ nahmen einige Schwestern und MitarbeiterInnen an einem Erste-Hilfe-Kurs und der Ausbildung zum Brandschutzhelfer teil.

Was täten wir ohne unsere treuen MitarbeiterInnen? Wir sind sehr dankbar für Ihren Einsatz und vor allem auch für die Bereitschaft, „notfalls“ in anderen Arbeitsgebieten auszuhelfen. Diesen Dank, für das verantwortungsvolle Mitdenken und Handeln, bringen wir normalerweise besonders in der adventlichen Mitarbeiterfeier zum Ausdruck. Doch im Advent 2021 war in Bayern wieder „Lockdown“, aber wir ließen uns nicht entmutigen! – Spontan hielten wir die Andacht in der großen Kirche mit viel Abstand und trafen uns danach im Freien an einer Feuerschale mit Glühwein, Lebkuchen und belegten Brötchen.



© Sr. Beata Maria Beck

Mitarbeiterfeier 2021



© Sr. Beata Maria Beck

Ein Sommerabend unter den Arkaden

Feiern prägt Gemeinschaft! Dazu gibt es im Laufe des Jahres viele Möglichkeiten: Sei es das Königsfest, das Marthafest, ein Sommerabend in den Ferien unter den Arkaden (wo wir auch gemeinschaftlich Lindenblüten zupften), der Nikolausabend und vieles andere mehr. Einige Male wurden uns dazu – von Freunden gestiftet – Essen aus Restaurants geliefert: ganze Menüs, Pizzas oder Desserts und Kuchen!



© Sr. Beata Maria Beck

Lindenblütenzupfen

Solch frohe Stunden tragen durch den Alltag und helfen uns, Sorgen und schwere Tage zu bewältigen: In diesem Jahr mussten wir uns von allen ehemaligen Beuerberger Schwestern, die noch im Schwesternpflegeheim des Klosters Schönbrunn lebten, verabschieden. Es verstarben am 29.11.2021 die langjährige Oberin Sr. M. Paula Stadtmüller, ihr folgte am 25.01.2022 Sr. M. Margaretha Mohr und am 22.03.2022 Sr. M. Monika Szymkowiak.

Als im Jahre 2010 die Schwestern aus Pielenhofen nach Zangberg kamen, lebte Sr. M. Bernadette Wocheslander schon einige Jahre in einem Regensburger Pflegeheim. 2015 übersiedelte sie nach Schönbrunn, wo auch sie von den Franziskanerinnen dankenswerterweise liebevollst umsorgt wurde. Am 03.09.2022 erlöste sie der Herr von ihrem langen Leiden und holte sie heim in sein Reich.

Große Sorge um nahe Verwandte hatten einige Schwestern: Sr. Rosa Maria betrauert ihre am 18.07.2022 verstorbene Schwester Maria Staudacher, und Sr. M. Helene ihren am 15.11.2022 heimgegangenen Bruder Anton Bermanec.

Die Mütter von Sr. M. Franziska, Sr. M. Jutta, Sr. Marietta und Sr. Beata Maria mussten in letzter Zeit gesundheitliche Einbrüche verkraften und zum Teil auch längere Krankenhausaufenthalte über sich ergehen lassen.

Am Ende dieses Briefes möchten wir Ihnen danken, für Ihr Interesse an unserem Leben, für die vielen Zeichen der Verbundenheit, die uns das ganze Jahr über erreichen, seien es Briefe, Besuche, Geschenke, und für Ihre großzügigen Spenden, auf die wir so sehr angewiesen sind. Möge Ihnen Gott dies reichlich vergelten.

Vor dem Kind in der Krippe sind wir alle in diesen Tagen besonders verbunden, denn ER, unser menschengewordener Gott, verbindet sich mit uns! Deshalb wünschen wir Ihnen von Herzen eine gnadenreiche Weihnachtszeit und ein gottgesegnetes Neues Jahr.

Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

*Sr. Claudia M. Sr. Beata Maria Sr. M. Jutta Sr. Claudia Maria Sitz
 Sr. Maria Theresia Sr. Marietta Sr. Agneska Sr. M. Helene Sr. M. Walbinger
 Sr. Magdalena Sr. M. Bernadette Sr. M. Teresa Sr. M. Franziska Sr. Rosa Maria*

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

		in Zangberg	von:	bis:
15.01.2015	Irene Wieland, geb. Wiesner		1936	1938
18.03.2019	Ursula Lütgert, geb. Gigl		1963	1965
06.11.2020	Margit Schrödinger-Huessmann		1949	1954
26.04.2021	Elisabeth Defregger, geb. Kau		1955	1956
22.07.2021	Hanna Prager, geb. Thoma		1946	1952
21.09.2021	Lilly Kemp, geb. Cornelia v. Wieser * 02.09.21		1932	1936
22.01.2022	Christine Hedwig Freifrau v. Hirsch, geb. Sachenbacher v. Schrottenberg		1954	1957
18.07.2022	Maria Staudacher geb. Michel		1953	1956

R.i.P.

Ein Hinweis für Sie alle, die diesen Jahresbrief per Post oder Mail erhalten haben, weil Sie Ihre Adresse bei uns hinterlegt oder uns persönlich um Zusendung gebeten haben: Um der ab 25. Mai 2018 geltenden EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu entsprechen, bitten wir Sie um Mitteilung, wenn Sie diesen Brief nicht mehr erhalten wollen.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä, Kloster St. Josef, Hofmark 1, 84539 Zangberg

Tel.: 08636-98360

Fax: 08636-983650

e-mail: info@kloster-zangberg.de

Internet: www.kloster-zangberg.de

Spendenkonto Kloster – Schwestern:

Bankverbindung: Liga Bank EG, München IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25 SWIFT-BIC: GENODEF1M05

Spendenkonto Klostersanierung:

Bankverbindung: Liga Bank EG, München IBAN: DE56 7509 0300 0302 3090 25 SWIFT-BIC: GENODEF1M05